Look beyond

Um einen Menschen zu verstehen, muss man unter die Oberfläche sehen

Von AudreyBlanche

Halt mich auf

Langsam. Einen Fuß vor den anderen. Immer weiter. Nicht stehen bleiben. Nicht zurücksehen. Vorwärts. Bis zum Ende.

Ich stehe am Abgrund. Schaue hinab. Bin alleine. Die Bäume wiegen sich im Wind. Die Blätter rascheln. Die Sonne stirbt am Horizont. Lässt mich wieder alleine. Meine letzte Verbündete lässt mich im Stich. Bin alleine. So unendlich alleine. Niemanden interessiert es, dass ich hier stehe.

Noch einen Schritt. Ein kleiner Schritt, dann habe ich es endlich geschafft. Ich sollte jetzt nicht zögern. Ich sollte gar nicht mehr denken. Einfach handeln. Einfach beenden.

Schmerz durchzieht meinen Körper. Rinnt durch meine Adern. Verbrennt mich von innen heraus. Heiße Lava, die in meinen Venen pulsiert. Doch der Schmerz ist Einbildung. Das alles entsteht im Kopf. Diese ganzen Horrorszenarien. Dieses Stechen, dass ich in meiner Herzgegend fühle. Ich weiß, dass es nicht da ist, doch ich kann es fühlen. Gefühle entstehen letztendlich im Kopf.

Wieso gibt es diese Schmerzen?

Sie hindern uns, machen einen kaputt. So wie mich.

Nur ein kleiner Schritt. Wieso ist dieser Schritt so schwer? Den ganzen Weg hierher habe ich nicht gezögert. Den ganzen Weg hierher habe ich mich nicht gefragt, ob es auch einen anderen Ausweg gibt. Warum jetzt? Ich bin so kurz davor. Ich habe es fast geschafft. Warum kommen jetzt diese quälenden Fragen?

Ich drehe mich um. Schaue zurück. Will wissen, ob da jemand ist, der mich aufhält. Will wissen, ob es noch Hoffnung gibt. Bin immer noch alleine. Schaue wieder nach vorn. Es ist dunkel. Meine Seele friert ein. Kleine Atemwölkchen steigen auf. Ein winziger Schritt. Ein letzter Gedanke.

Halt mich auf!